

Zukunft heißt erinnern

Hamburg-Wandsbek – über den Widerstand während der Nazi Herrschaft

Ein Schatzkästlein ist anzuzeigen. Ein Buch über den Widerstand, das nicht nur den Geschichtsunterricht unmittelbar bereichern wird, das nicht nur zum Weiterforschen verführt, zum Lesen und Stöbern auffordert, sondern das ein Meilenstein ist in der Aufarbeitung der Geschichte des Widerstands in Wandsbek, Hamburgs größtem Bezirk und ein Vorbild für die ganze Hansestadt. Denn zu lange sind die vielfältigen Formen des Widerstandes in Wandsbek und in Hamburg in ihrer Gesamtheit unbekannt geblieben. „Das soll mit diesem Buch geändert werden“, so Romey. Menschen schauen uns vom Titel an.

mal Pause.“ Er knurrte: „Es fehlt nur noch ein bisschen Überarbeitung.“ Dieses „ein bisschen“ dauerte noch ein weiteres Jahr.

Nun, Anfang 2021, ist sein Werk erschienen und es ist gut geworden. Reich und wichtig! Unüberschaubar viele Informationen! 252 Abbildungen! Unfassbar!!

In der Einleitung schreibt Stefan Romey: „In Wandsbek wurde in den Jahren 1933 bis 1945 Widerstand gegen das NS-Regime von ganz unterschiedlichen Menschen geleistet. Diese wollten angesichts des allumfassenden Unrechts nicht schweigen, wegsehen, mitlaufen oder mitmachen. Sie wandten sich gegen politische Unterdrückung, Rassenhass und Kriegsvorbereitung. Sie stellten sich gegen die Menschenverachtung und halfen Bedrohten und Verfolgten. Sie kamen aus allen sozialen Schichten und weltanschaulichen Richtungen. Der Widerstand wurde von Einzelpersonen ebenso wie von Gruppen getragen.“

Romey stellt alle Formen, Motive und Wirkungen des Widerstands in Wandsbek an ausgewählten Beispielen dar. Bei der Definition dessen, was unter Widerstand zu verstehen sei, orientiert er sich am Leiter der Berliner Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Johannes Tuchel: „Alles, was der nationalsozialistischen Diktatur geschadet hat, was sie geschwächt hat, zählt für mich zum Widerstand.“ Romey ordnet in knapper Form und auf dem Stand der Wissen-

schaft stehend die Zerstörung der Weimarer Republik und die NS-Zeit in den Geschichtskontext ein. Dann stellt er 28 (!) Gruppen von widerständigen Menschen vor: SPD, Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Internationaler Sozialistischer Kampfbund, KPD, Rotfrontkämpferbund, Kommunistische Partei Deutschlands-Opposition, Trotzlisten, Gruppe sozialrevolutionärer Nationalisten, Gewerkschaften, die Internationale Transportarbeiter-Föderation, aus dem Exil Kämpfende,



Handzettel aus dem innerdeutschen Widerstand, Deutschland, um 1944, 17,6 x 20,4 cm, Inv.-Nr.: Do 62/16.2 © Deutsches Historisches Museum, Berlin

Im Herbst 2019 verbrachte ich mit Stefan Romey einen gemeinsamen Urlaub auf Kreta. Lange bevor meine Frau und ich aufstanden und bevor auch seine Frau die Augen aufmachte, saß er schon jeden Morgen vor seinem Laptop und schrieb und sammelte und mailte in alle Welt. „Du hast Urlaub, Stefan! Du arbeitest doch schon jahrelang daran“, sagte ich, „nun mach

Liberal-demokratischer Widerstand, Arbeitersportler, (wenige) Kirchenmitglieder, Zeugen Jehovas, selbstbehauptende Juden, Weiße Rose, widerständige Künstler und Kulturschaffende, Swing-Jugendliche, Deserteure, Widerstandskämpfer in den Bewährungsbataillonen, Rahlstedter ABC-Kolonie, Bästlein-Jacob-Abshagen-Gruppe in Wandsbek, Gruppe „Kampf dem Faschismus“ in Wandsbeker Betrieben, Widerstand im Konzentrationslager, Helfer und Retter, durchhaltende und der „Aktion Gewitter“ bis zur Befreiung trotzbare Menschen.

Romey erinnert an einzelne tapfere Menschen. Viele waren bisher nur wenig oder gar nicht bekannt. Sein Buch steht unter der Bitte eines bekannten tschechischen Widerstandskämpfers (s. Kasten S. 70).

Die Ziele und Werte des Widerstandskampfes würden uns heute, so Romey recht optimistisch, als Orientierung dienen und seien identitätsstiftend für unsere Demokratie. Aber wie? Er zitiert dazu die Tagespost vom 24. Juni 2016: „Wie konnte es damals überhaupt zum Aufstieg der Nazis kommen? Wenn wir heute über Widerstand in der Nazizeit reden, ist das Wichtigste zu verstehen, warum der Widerstand eines Tages wichtig wurde. Wenn wir fragen: Was bleibt für uns aus dieser Zeit, kann es nur darum gehen zu verhindern, dass etwas Ähnliches wieder entsteht. Denn Widerstand kommt immer zu spät. Das ist eine Schlüsselerkenntnis.“

Nein, ein zweites Mal sollten wir nicht zu spät kommen und wir werden es auch nicht! Erinnerung hilft dabei. Der vorliegende Band hilft dabei.

BERNHARD NETTE.
Ruheständler



Stefan Romey: Widerstand in Wandsbek 1933 – 1945. Herausgegeben von der Bezirksversammlung Hamburg Wandsbek, Januar 2021

Exemplare des Buches sind bei der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung Wandsbek erhältlich: Schlossstraße 60, 22041 Hamburg, Tel.: 040-428 81 2386 – bezirksversammlung@wandsbek.hamburg.de

„Um eines bitte ich:

*Ihr, die ihr diese Zeit überlebt, vergeßt nicht.
Vergeßt die Guten nicht und nicht die Schlechten.
Sammelt geduldig die Zeugnisse über die Gefallenen.
Eines Tages wird das Heute Vergangenheit sein,
wird man von der großen Zeit und von den namenlosen Helden sprechen,
die Geschichte gemacht haben.
Ich möchte, daß man weiß, daß es keine namenlosen Helden gegeben hat.
Daß es Menschen waren,
die ihren Namen, ihr Gesicht, ihre Sehnsucht und ihre Hoffnungen hatten,
und daß deshalb der Schmerz auch des letzten unter ihnen nicht kleiner war
als der Schmerz des ersten, dessen Namen erhalten bleibt.
Ich möchte, daß sie alle euch immer nahe bleiben,
wie Bekannte, wie
Verwandte, wie ihr selbst.“*

Julius Fučík „Reportage unter dem Strang geschrieben.“ Berlin 1958, S. 81